

Zürich, Juni 2012

Geschäftsstelle:
Walter Schenkel, synergo
Grubenstrasse 12, Postfach 5284
8045 Zürich, admin@synergo.ch
T: 043 960 77 33, Fax: 043 960 77 39

Strategieüberprüfung

Optimierungspotential und Umsetzungsmassnahmen

Von der Metropolitankonferenz am 11. Mai 2012 verabschiedet

Kurzfassung

Im Frühjahr 2011 wurde die Diskussion über strategische Aspekte der Metropolitankonferenz lanciert. Zwei wichtige Meilensteine waren die Gemeindeveranstaltung im März 2011 und der Strategieworkshop des Metrorats im Juli 2011. Am 11. Mai 2012 hat die Metropolitankonferenz das vorliegende Stategiepapier verabschiedet und Änderungen in den Statuten bzw. der Geschäftsordnung beschlossen.

Identität und Wahrnehmung (siehe Kap. 1)

- Gestärkt werden soll die rasche, unkomplizierte und verständliche Kommunikation mit den Mitgliedern, Interessengruppen und Institutionen innerhalb des Metrorums Zürich.
- Andererseits steht weiterhin die sichtbare Positionierung im nationalen und internationalen Kontext im Vordergrund, u.a. durch Teilnahme an Vernehmlassungen und durch Lobbying.

Gemeinden, Mitgliedschaften und Perimeter (siehe Kap. 2)

- Gemeinden und Regionen sind besser in die Projektbearbeitung und Entscheidungsfindung einzubeziehen.
- Es sind Anreize für die kollektive Mitgliedschaft kleinerer Gemeinden im regionalen Verbund zu schaffen.

Entscheidungsabläufe und Ressourcen (siehe Kap. 3)

- Die Aufgaben und dazu notwendigen Ressourcen der Vereinsgremien sind zu überprüfen und ggf. anzupassen.
- Weitere Organisations- und Ressourcenfragen stellen sich bei der Projektbetreuung und -bearbeitung sowie bei der längerfristigen Finanzierung der Aktionsprogramme.

Handlungsfelder und Projekte (siehe Kap. 4)

- Der Metropolitanrat muss inhaltliche Schwerpunkte setzen, um sich thematisch nicht zu verzetteln. Bei den Projekten sollte ein zweckmässiges Verhältnis zwischen langfristig und kurzfristig nutzbaren Resultaten angestrebt werden.
- Laufende Projekte müssen in Richtung konkreter Produkte entwickelt werden. Die Eingabe neuer Projektideen ist in Bezug auf deren Nutzen, Umsetzbarkeit und Visionsverträglichkeit zu steuern.

1. Identität und Wahrnehmung der Metrokonferenz

Ziel

Hohe Akzeptanz, Sichtbarkeit und starke Position des Vereins in- und ausserhalb des Metroriums

Optimierungspotential

- Die Akzeptanz der Metropolitankonferenz ist in erster Linie durch die Qualität ihrer Arbeit zu erhöhen. Dazu zählen die Sichtbarkeit und der konkrete Nutzen für die Kantone, Städte und insbesondere die kleineren Gemeinden (siehe auch Projekte mit *Quick Wins*, Austauschplattformen, Beratung, Stellungnahmen).
- Bei Nichtmitgliedern, in parlamentarischen und politischen Kreisen sowie bei wenig involvierten Behördenmitgliedern besteht zum Teil ein gewisses Misstrauen gegenüber der Metrokonferenz. Hier ist eine verstärkte Kommunikation durch persönliche Gespräche, Publikationen, Website, etc. nötig.
- Die Kommunikationsmittel wie Internetauftritt und Newsletter sind zu wenig breit angelegt. Es braucht eine kohärente Kommunikationsstrategie. Eine direkte Kommunikation mit der Öffentlichkeit braucht ein entsprechendes Konzept und mehr Ressourcen.

Umsetzungsmassnahmen

- **Argumentationshilfe** für Behördenmitglieder der Metrokonferenz, damit sie die Tätigkeiten und Gemeinsamkeiten im Metrorium auf allen politischen Ebenen kommunizieren: laufende Optimierung durch Operativer Ausschuss und Geschäftsstelle mittels Webseite, Infomaterial, Standardpräsentation, Newsletter, etc.
- Stärkere Einbindung **kantonaler und kommunaler Parlamentarierinnen und Parlamentarier**: bei Bedarf steht die Geschäftsstelle zur Verfügung, auch Infomaterial an Neugewählte.
- Stärkere Einbindung **nationaler Parlamentarierinnen und Parlamentarier**: Operativer Ausschuss und Geschäftsstelle prüfen Möglichkeiten und machen 2012 konkrete Vorschläge (z.B. gezielte Kommunikation, Fokus Ständeräte, zusammen mit Partnern).
- Stringente **Kommunikationsstrategie** mit klaren Zuständigkeiten für Webseite und andere Aktivitäten, auch Medienpräsenz und direkte Kommunikation mit der Öffentlichkeit: laufende Optimierung durch Operativer Ausschuss und Geschäftsstelle.

2. Gemeinden, Mitgliedschaften und Perimeter

Ziel

Stärkere kommunale Beteiligung, Bezug zur Basis stärken

Optimierungspotential

- Die an der Perimeterdefinition angelehnten Kriterien für die Mitgliedschaft haben sich bewährt. Diese Kriterien müssen laufend geschärft werden (Statistik, Verkehr).

- Mittelfristig sind der politisch erwünschte Perimeter des Vereins (Umgang mit umliegenden Kantonen) und die Frage nach Kooperationen (z.B. mit Basel) zu klären.
- Gemäss Art. 9 Vereinsstatuten können sich Städte und Gemeinden, die Mitglied mit Stimmrecht sind, zu regionalen Zusammenschlüssen vereinigen. Diese Möglichkeit muss besser kommuniziert und statuarisch vereinfacht werden (Vollmitgliedschaften von Regionen, Planungsverbänden und/oder regionaler Standortförderungen).
- Die Vereinsunterlagen sind für die Mitglieder benutzer- und partizipationsfreundlich aufzubereiten, auch mit Einsatz elektronischer Kommunikationsmittel.
- Die Städte-/Gemeindekammer soll vermehrt Veranstaltungen organisieren, welche gezielt auf die Bedürfnisse der Gemeinden eingehen (Informations-, Erfahrungsaustausch, Meinungsbildung im Vorfeld der Metrokonferenzen).

Umsetzungsmassnahmen

- Statutenänderung betreffend Erteilung der **Vollmacht für die Stimmabgabe** an der Metropolitankonferenz: von der Metropolitankonferenz am 11. Mai 2012 verabschiedet (*siehe Anhang*).
- Massnahmen und/oder Statutenänderung betreffend **Mitgliedschaft von regionalen Zusammenschlüssen** (Stimmkraft, Mitgliederbeitrag, Region als Vollmitglied): von der Metropolitankonferenz am 11. Mai 2012 verabschiedet, d.h. Förderung von Sub-Regionen gemäss geltenden Statuten (*siehe Muster-Gesellschaftsvertrag im Anhang*).
- **Kommunikation mit den Vereinsmitgliedern** optimieren (Kurzfassung Unterlagen, elektronische Tools, etc.): laufende Optimierung durch Geschäftsstelle.
- Jährliche **Mitgliederbefragung** betreffend Vereinsarbeit und/oder zu ausgewählten Themen: eine erste Online-Vernehmlassung (Metrobild) hat sich bewährt, Tool soll weiter genutzt werden.
- Bessere **Vernetzung unter Gemeinden**, Regionen und anderen Organisationen mittels Veranstaltungen zu Projekten, spezifischen Themen und/oder für den Austausch von Erfahrungen: Engagement Städte- / Gemeindekammer nötig.

3. Entscheidungsabläufe und Ressourcen

Ziel

Klare Funktionszuteilung, Entscheidungsabläufe und -kompetenzen, mehr und effizient eingesetzte Ressourcen

Optimierungspotential

- Die Metropolitankonferenz ist weitgehend als Milizorganisation aufgebaut. Angesichts der künftigen Aufgaben ist diese Struktur zu festigen, ggf. zu professionalisieren. In einem ersten Schritt sollen die Entscheidungskompetenzen innerhalb der bestehenden Strukturen nach unten verlagert werden (Operativer Ausschuss, Projektleitungen), um mehr Zeit für strategische Diskussionen in Metrorat und Metrokonferenz zu haben.

- Die Projektbetreuung durch den Operativer Ausschuss, die Projektleitungen und die Echoräume stösst an Grenzen. Bei zunehmender Anzahl Projekte muss die Geschäftsstelle aufgestockt und/oder die Projektleitungen mit zusätzlichen Mitteln professionalisiert werden.

Umsetzungsmassnahmen

- Gesamtüberblick der **Entscheidungsabläufe** inkl. Kompetenzen, Zeit-/ Sitzungsplan und Optimierungsvorschläge (Zuständigkeiten, Sitzungskadenz): Finanzkompetenzen in Geschäftsordnung von der Metrokonferenz am 11. Mai 2012 verabschiedet, laufende Optimierungen.
- Vorschläge für neue **Ressourcenaufteilung** wie Geschäftsstelle aufstocken, fachliche Projektbetreuung optimieren, Anzahl Projekte limitieren: laufende Optimierung durch Geschäftsstelle und Operativer Ausschuss, Pflichtenheft und Budget für Geschäftsstelle bleibt vorderhand unverändert.
- **Dynamisierung der Metropolitankonferenzen**, mehr Workshops, mehr Diskussionen, weniger formelle Geschäfte: laufende Optimierung durch Geschäftsstelle, Operativer Ausschuss und Metropolitanrat.

4. Handlungsfelder und Projekte

Ziel

Sichtbarkeit und konkreter Nutzen laufender und neuer Projekte erhöhen

Optimierungspotential

- Die Projekte bzw. deren Ergebnisse müssen konkreter und sichtbarer werden. Es sollen vermehrt Projekte mit direktem Nutzen für die Gemeinden und die breite Öffentlichkeit angegangen werden. Künftige Schwerpunkte sind bei Themen mit Handlungsdruck zu setzen.
- Die Eingabe neuer Projektideen ist gemäss *bottom-up* Prinzip zu fördern. Dazu braucht es transparente Kriterien, mit denen Projekteingaben geprüft und mit einer Empfehlung der Metrokonferenz vorgelegt werden können.

Umsetzungsmassnahmen

- **Konkreter Projektnutzen** bei laufenden und neuen Projekten erhöhen: laufende Optimierung durch Geschäftsstelle, Operativer Ausschuss und Metropolitanrat
- **Schwerpunkte bei Themen** mit Handlungsdruck setzen, auch Projekte mit *Quick Wins*: laufende Optimierung durch Geschäftsstelle, Operativer Ausschuss und Metropolitanrat.
- **Vorzeigeprojekte** prüfen, ggf. lancieren: wird geprüft.
- Eingabe von **Projektideen systematisieren**: ist erledigt.
- **Lobbying-Strategie** professionalisieren: wird geprüft.

Anhang: Einbindung der Gemeinden

Erteilung der Vollmacht (Statutenänderung per 11. Mai 2012 in Kraft)

Aus vereinsrechtlicher Sicht spricht nichts gegen die Aufnahme einer Vollmachtenregelung für den Einzelfall. Es ist aber zu vermeiden, dass sich zu viele Mitglieder durch Dritte vertreten lassen.

In den Statuten soll die Vollmacht in Art. 15 mit einem neuen Abs. 5 festgesetzt werden:
„Ein Vereinsmitglied kann sich mittels schriftlicher Vollmacht durch ein anderes Vereinsmitglied für einzelne Metropolitankonferenzen vertreten lassen. Die Stimmkraft geht diesfalls auf das bevollmächtigte Vereinsmitglied über.“

In einer Fussnote ist zu erwähnen, dass die schriftliche Vollmacht mit Brief, Fax oder Mail zuhänden Geschäftsstelle erfolgen kann und dass die vollmachtgebende Gemeinde dafür besorgt ist, dass die Vollmacht durch das zuständige Organ erteilt wird.

Bildung einer Sub-Region: Muster-Gesellschaftsvertrag (geltende Statuten)

Einfache Gesellschaft

zwischen den Gemeinden A, B, C, D, E, F, G

betreffend den gemeinsamen Auftritt im Verein Metropolitanraum Zürich

1. Zweck

Dieser Vertrag dient dem gemeinsamen Auftritt der Gemeinden im Verein Metropolitanraum Zürich.

2. Vertretung der Gemeinden

Die Gemeinden B – G übertragen der Gemeinde A das Recht und die Pflicht, sie in den Organen des Vereins Metropolitanraum Zürich zu vertreten und das ihnen zustehende Stimmrecht in der Metropolitankonferenz bzw. in der Gemeindekammer auszuüben.

3. Information

Die Gemeinde A informiert die Gemeinden B – G über die Aktivitäten des Vereins Metropolitanraum Zürich und über die Haltung der Gemeinde A bzw. des Präsidiums der Gemeinde A zu bestimmten Geschäften und holt bei Bedarf deren Meinung ein.

4. Zusammenkunft

Die Gemeinde A lädt die Gemeinden B – G mindestens einmal jährlich zu einer Zusammenkunft ein.

5. Kündigung / Inkrafttreten des Vertrags

Dieser Gesellschaftsvertrag kann unter Wahrung einer dreimonatigen Frist auf Ende Juni bzw. Ende Dezember gekündigt werden.

Dieser Vertrag tritt am xxxxxxxx in Kraft.